

CARMEN GRAEF weiß, wie man mit der Nähmaschine malt

Wie viele Nähmaschinen sie so verschleiße, will eine Ausstellungsbesucherin von Claudia Kallscheuer wissen. "Meine Pfaff ist acht Jahre alt", sagt die Berliner Künstlerin, "und muss einiges aushalten. Ich verstelle immer wieder die Fadenspannung, so entstehen Schlingen, die ich herausziehe, und Knoten, die eigentlich nicht sein dürfen." Diese kalkulierte Disziplinlosigkeit erzeugt lose Fäden, kleine und größere Knubbel und Überlagerungen. Sie machen die Werke in der Mlanki Gallery (Kalckreuthstraße 15, bis 21. März), fast alle Näharbeiten auf Stoff, zu anarchischen Objekten einer scheinbar braven und als typisch weiblich geltenden Technik. Dabei liegt es Claudia Kallscheuer fern, zu provozieren. In der zentralen Arbeit "12 Monate work in progress" (Preis auf Anfrage) schrieb sie mit der Nähmaschine ein Jahr lang täglich den Wetterbericht auf 365 gebrauchte Teebeutel aus Seidenorganza. Ein Tagebuch aus ebenso banalen wie vergänglichen Dingen. Kombiniert und konsequent aneinander gereiht, entfalten sie nun jedoch eine fragile, rätselhafte Magie. Claudia Kallscheuer rückt Alltägliches und Beiläufiges in den Mittelpunkt, Die Nähmaschine ist ihr wichtigstes Arbeitsgerät, das sie virtuos beherrscht und mit dem sie schreibt und zeichnet wie andere Künstler mit dem Stift.

Das Nähen hat die 47-Jährige gelernt,

dere Künstler mit dem Stift.

Das Nähen hat die 47-Jährige gelernt, in ihrer Ausbildung zur Damenschneiderin sowie im Studium an der Akademie für Mode in Hamburg. Anschließend studierte sie Malerei in Berlin. "Es gibt keine Skizzen", so die Künstlerin. Stattdessen gehe sie spielerisch vor und lasse sich dabei vom Unbewussten manövrieren. Etwa in der Farbauswahl, bei der leuchtendes Gelb, Pink und Orange dominieren. Oder bei den Schriftzügen. Während diese in der Arbeit "Wetter_Heute am Himmel" aus Seidenorganza, Binder und Nähgarnen (650 Euro) deutlich lesbar sind, werden die Buchstaben in anderen Werken unklar bis vollkommen enigmatisch wie in "Teebeutel (Skizzen 11082014)". Eine Arbeit, die bloß noch aus der Aneinanderreihung von kleinen Knoten besteht, die schließlich an eine Geheimschrift erinnern.

Die wenigen figürlichen Werke in der schau wie etwa "Heiter bis Glücklich_bitte melde Dich 2" (2100 Euro) wirken ebenfalls skizzenhaft. Die drei dargestellten Personen sind gesichtslos und konturenhaft als Vertreter der Hipsterszene zu erkennen. Grundlage sind Stoffzuschnitte mit deutlichen Falz- und Liegespuren. Gebrauchtes und abgelegtes Material, dem Claudia Kallscheuer mit ihren kühnen Nadelstichen eine poetische und bestrickende Extravaganz verleiht.